

V-38 Energie für alle. Bezahlbar und sicher.

Gremium: BAG Energie
Beschlussdatum: 16.09.2024
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

- 1 Der Umbau des fossilen Energiesystems zu einem erneuerbaren ist nicht
- 2 aufzuhalten. Diese Transformation aktiv voranzutreiben, sichert unsere Zukunft
- 3 und sorgt für Gerechtigkeit. Wir Bündnisgrüne kämpfen schon lange für eine
- 4 konsequente Dekarbonisierung, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Zwar ist
- 5 das gesellschaftliche Grundgefühl bedrückt - multiple Krisen und großer
- 6 Veränderungsdruck lähmen. Aber wir sind die Partei der Lösungen.
- 7 Wir wollen wieder mehr Spaß am Klimaschutz wecken. Damit Deutschland und Europa
- 8 im Wettbewerb mit China und den USA bestehen, bringen wir die enormen
- 9 Kostenvorteile der Erneuerbaren Energien zu den Menschen und den Unternehmen.
- 10 Mit grüner Energiepolitik macht Dekarbonisierung Freude, nicht Angst, regt zum
- 11 Mitmachen an, und wird zum Win-Win-Win-Projekt für Bürger*innen, Industrie und
- 12 das Klima. Zwar sind große Investitionen und Umbaumaßnahmen, insbesondere der
- 13 Infrastrukturen notwendig. Aber wir stemmen sie klug, effektiv, kosteneffizient,
- 14 naturverträglich und gleichermaßen generationengerecht und sozial gerecht. Dafür
- 15 stellen wir strategisch die entscheidenden Weichen und ermöglichen möglichst
- 16 Vielen die Transformation mitzugestalten, voranzutreiben und davon zu
- 17 profitieren. Gemeinsam investieren wir in unsere europäische Unabhängigkeit,
- 18 anstatt Energie weiterhin aus fossilen Autokratien zu importieren.
- 19 Dieser Grundsatzantrag zeichnet unser energiepolitisches Leitbild dafür.
- 20 Das Fundament ist gelegt
- 21 In der laufenden Legislaturperiode haben wir – trotz der enormen
- 22 Beeinträchtigungen der Energiewirtschaft durch die russische Invasion der
- 23 Ukraine - die Wende in der Energiepolitik vollzogen und die klimagerechte
- 24 Transformation unserer Volkswirtschaft aufs Gleis gesetzt. Dabei geben klar
- 25 formulierte Emissionsreduktionsziele und Ausbauziele für die Erneuerbaren
- 26 Energien Orientierung, sorgen für Planungssicherheit und langfristige
- 27 Investitionen.
- 28 PV- und Wind-Ausbau sind endlich wieder entfesselt. Bei Wind an Land haben wir
- 29 die gezielte jahrelange Sabotage der Vorgängerregierungen beendet und lähmende
- 30 Bürokratie abgebaut. Mieterstrom, Bürgerenergie und Balkonsolar sind einfacher
- 31 geworden und lassen alle an den Erneuerbaren teilhaben. Für Freiflächen-
- 32 Photovoltaik gibt es nun Anreize möglichst naturverträglich oder sogar
- 33 biodiversitätsfördernd zu bauen. Mit dem Nature Restoration Law und dem
- 34 Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz werden Wälder, Meere und Moore gestärkt,
- 35 um Lebensräume zu schaffen und sie als Kohlenstoffspeicher und
- 36 Treibhausgassenken zu nutzen. Der Netzausbau ist laut Bundesnetzagentur nun
- 37 15mal schneller und auch die seit Jahren überfällige konsequente Umorientierung
- 38 der Netzentgelte und anderer Abgaben für ein dezentral-erneuerbares System ist

39 angestoßen. Das Wasserstoffkernnetz ist im Aufbau. Nach dem Einstieg in die
40 Kapazitätsmärkte übertragen wir den Erneuerbaren nun Schritt für Schritt mehr
41 Systemverantwortung. Durch die Reform des EU-Emissionshandels (ETS2) müssen die
42 Nutzer fossiler Energieträger endlich einen größeren Teil der von ihnen
43 verursachten Umwelt- und Gesundheitskosten selbst tragen. Dadurch wird
44 klimaschädliches Verhalten absehbar immer unattraktiver. Dabei ermöglichen wir
45 Haushalten, Gewerbe und Industrie ihre Energieversorgung planbar auf Erneuerbare
46 Energieträger umzustellen. Insbesondere bei der Wohn-Wärme gibt es durch die
47 kommunale Wärmeplanung mehr Klarheit, so dass Millionen von Haushalten den mit
48 Abstand größten Teil ihres Energiebedarfs künftig kostengünstig und
49 versorgungssicher decken werden. Der pan-europäische Energiemarkt und
50 integrierte Infrastrukturplanung sowie internationale Kooperationen und
51 Partnerschaften helfen uns erfolgreich zu sein.

52 Nun gilt es, auf diesem soliden Fundament zügig eine bezahlbare, sichere und
53 nachhaltige Versorgung mit Erneuerbaren Energien aufzubauen - dezentral,
54 effizient und schnell. Durch eine konsequente Ermöglichungspolitik mobilisieren
55 wir (günstiges privates) Kapital, Wissen, Einfallsreichtum und Tatkraft von
56 Bürger*innen und Unternehmen. Durch haushaltsneutrale smarte Absicherungsmodelle
57 und intelligente Regulierung senken wir die Finanzierungskosten, ermöglichen
58 einen sich selbst tragenden EE-Ausbau und entlasten Strompreise und
59 Bundeshaushalt.

60 Noch importieren wir Jahr für Jahr für 400 Milliarden Euro fossile Energien nach
61 Europa. Auf den Weltmeeren transportieren vier von zehn Schiffen Öl, Gas oder
62 Kohle. Die 600 Milliarden Euro, die in Europa in der ersten Phase der
63 Transformation jährlich in die in die Energiewende investiert werden sollen,
64 sichern dagegen eine langfristig ausgeglichene Handelsbilanz, Arbeitsplätze und
65 Resilienz bei uns. Wir setzen auf Investitionen statt auf Importe.

66 Das Gesamtsystem im Blick: dezentrale Erzeugung, flexible Nutzung, preiswerter
67 Ausbau

68 Gerade weil die Transformation hohe Investitionen erfordert, achten wir
69 besonders auf die Kosten. Intelligente Steuerung und kluge Regulierung können
70 die notwendigen Investitionen minimieren und wirtschaftlicher machen. Dabei
71 helfen die konsequent dezentral-erneuerbare Ausrichtung des Systems, neue
72 Technologien, Wettbewerb, die systematische Minimierung der Finanzierungskosten,
73 die konsequente Nutzung regionaler Stärken sowie die Flexibilisierung von
74 Verbrauch. Schlagkräftige, an einer 100%-Erneuerbaren Energieversorgung
75 orientierte regionale Energiemärkte gewährleisten das kostenoptimale
76 Zusammenspiel moderner Technologien. Speicher und die Sektorkopplung ergänzen
77 und ersetzen zum Teil den Netzausbau. Bestehende Speicher wie
78 Pumpspeicherkraftwerke und steuerbare Erneuerbaren-Kraftwerke wie nachhaltige
79 Biogasanlagen können in diesem Marktdesign rentabel arbeiten, ohne dass
80 Subventionen nötig sind. Wärmespeicher und Batterien von Elektroautos können
81 dezentral und im Zusammenspiel mit Solarthermie und Umweltwärme den Strom
82 nutzen, der gerade nicht direkt gebraucht wird. Die intelligente Ausgestaltung
83 von lokalen Märkten sorgt dafür, dass konsequent immer die Technologie und der
84 Akteur gewählt wird, die das Netz am schnellsten und kostengünstigsten
85 ertüchtigen und entlasten. Das senkt die Kosten des Gesamtsystems.

86 Eine Strommarktreform ist dafür der Ausgangspunkt. Sie ermöglicht, dass viele
87 Akteur*innen selbst Strom und Wärme erzeugen und verbrauchen. Durch dezentrale
88 Resilienz wird die Systemsicherheit nicht nur garantiert sondern sogar noch
89 gesteigert. Nachfrage- und bedarfsorientierte geographische Differenzierung sind
90 dazu unerlässlich und helfen gleichzeitig bei "Dunkelflaute" und "Sonnensturm",
91 also temporäres Unter- und Überangebot an Erneuerbarem Strom effizient zu
92 bewältigen.

93 Wir prüfen - im Einklang mit europäischen Vorgaben - verschiedene Modelle für
94 regionale Strom- und Energiemärkte und wählen den kosteneffizientesten Weg. Die
95 staatliche Regulierung der Verteilnetze richten wir konsequent auf die
96 effiziente und effektive Integration der Erneuerbaren Energien in regionale
97 Wärme- und Mobilitätsmärkte aus. Sie berücksichtigt, dass Strom, der lokal
98 verbraucht wird, nicht weit transportiert werden muss. Sie sorgt auch dafür,
99 dass die Netzentgelte im Rahmen bleiben und fair getragen werden.

100 Die Netze werden regionalspezifisch ertüchtigt. Die bestehende Auslastung der
101 (Verteil-)Netze erhöhen wir, beispielsweise mit regelbaren Ortsnetz-Trafos,
102 modernen Geschäftsmodellen und intelligenter Verbrauchssteuerung, um den
103 Netzausbaubedarf zu minimieren. Dabei sind Speicher als Netzelemente und die
104 Flexibilisierung der Nachfrage essenzieller Teil der Planungen. Da Erneuerbare-
105 Energie-Anlagen nur selten 100% der installierten Leistung einspeisen, treiben
106 wir die gemeinsame Nutzung von Netzanschlüssen für Windenergie- und PV-Anlagen,
107 Speicher und zuschaltbare Lasten voran und ermöglichen eine Überbauung der
108 Anschlusspunkte von mindestens 150%. Im Rahmen ihrer regionalen Energiemärkte
109 können die Marktteilnehmenden damit Solarenergiespitzen und -defizite weitgehend
110 zwischeneinander verteilen und gemeinsam ausregeln. Windenergie ist nie
111 gleichmäßig über Europa verteilt. Insbesondere hier lohnt daher der
112 paneuropäische Ausgleich. Das berücksichtigen wir in der europäischen
113 Infrastrukturplanung, die wir zu einer EU-weit-integrierten, nutzungsoptimierten
114 und sektorintegrierten Planung ausbauen. Dabei denken wir Strom- und
115 Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam.

116 Die Aufgabe des Staates ist es, den Rahmen vorzugeben und idealerweise die
117 Infrastruktur bereitzustellen. Aber eine umfassende Transformation des
118 Energiesystems lässt sich nicht bis ins Kleinste vor- und durchplanen. Deshalb
119 gehen wir pragmatisch vor. Wir schreiben nur die wesentlichen Regelungen in
120 Gesetze, um Planungssicherheit und Klarheit über den Pfad zu schaffen. Die
121 konkrete Ausgestaltung erfolgt untergesetzlich, um kleinere Korrekturen schnell
122 vornehmen zu können. Hierzu schaffen wir Feedback-Möglichkeiten für
123 Verbraucher*innen und Unternehmen. Zusätzlich überprüft die Regierung aktiv im
124 Rahmen von regelmäßigen Praxis-Checks, welche Regelungen wirklich notwendig
125 sind. Unnötige Regelungen werden abgeschafft. Durch verstärkten Bürokratieabbau
126 vereinfachen und beschleunigen wir Prozesse und senken Kosten. Dabei setzen wir
127 auf „Ermöglichen statt Kontrollieren“. Regelungen, die jede Eventualität
128 berücksichtigen, erschweren das wirtschaftliche Handeln. Der Bürokratieabbau
129 wird durch einen jährlichen Monitoringbericht dokumentiert.

130 Die Energiewende nützt allen – sie gelingt aber auch nur mit allen!

131 Die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt. Wir alle profitieren –
132 finanziell, aber auch sozial – am meisten, wenn alle mitmachen und teilhaben
133 können: Bürgerenergie und Beteiligungsmodelle, Energiewendefonds und

134 Eigenkapitalanteile machen die hohen Investitionen gemeinschaftlich und mit
135 niedrigem Risiko erschwinglich und sichern dadurch niedrige Energiekosten.

136 Lösungsorientierte Kommunikation, die Optimismus und Zuversicht ausstrahlt, ist
137 der Schlüssel zu einer erfolgreichen, gemeinschaftlichen Energiewende: Für alle
138 Beteiligten muss klar sein, wie das geht. Alle können, alle sollen mitmachen;
139 alle können, alle sollen profitieren:

140 • Die Kommunen organisieren lokalintegrierte Infrastrukturplanung und
141 stellen Infrastruktur gegebenenfalls auch bereit. Sie schaffen zudem eine
142 Plattform für gemeinschaftliche Finanzierungen, unabhängiger Beratung
143 sowie Bündelung von Nachfrage und Angebot. Auch und gerade im ländlichen
144 Raum. Insbesondere durch die kommunale Wärmeplanung haben sie eine
145 besondere Rolle beim Leiten individueller Investitionsentscheidungen. Gute
146 Bürgerbeteiligung und Kommunikation sind daher elementar. Leider waren die
147 mittelgroßen und kleinen Kommunen mit dieser Aufgabe bisher noch
148 regelmäßig überfordert. Es fehlte an Personal, an Problembewusstsein und
149 oft auch an dem Willen zur Transformation in den Entscheidungsgremien. Wir
150 unterstützen sie in finanzieller und personeller Hinsicht vorrangig und
151 verstetigen und erweitern die Förderung, insbesondere um
152 Investitionsförderungen. Dafür gibt es in den Ländern schon gute
153 Beispiele, auf denen wir aufbauen.

154 • Industrie und Prosuming, also zunehmende Eigenversorgung im privaten,
155 kommunalen und wirtschaftlichen Bereich, spielen eine entscheidende Rolle
156 in den neuen regionalen Energiemärkten. Die Industrie kann dort
157 Energieüberschüsse und Abwärme "teilen" und kann sich in lokalen
158 Überschusszeiten preiswert mit Strom versorgen. Netzentgeltregulierung,
159 Umlagen- und Steuersysteme richten wir konsequent so aus, dass
160 systemdienliches Verhalten belohnt statt bestraft werden.

161 • Um die Kostenvorteile der Erneuerbaren auch in die Mobilität zu bringen,
162 machen wir grünen Ladestrom auch unterwegs erschwinglich. Dafür öffnen wir
163 – wie im LKW-Bereich schon geschehen – auch für PKW alle Ladesäulen für
164 den Wettbewerb. Zudem verpflichten wir die Netzbetreiber für ein
165 ausreichendes Infrastrukturnetz zu sorgen. Das kostet weniger als Anreize
166 und Subventionen und ist außerdem effektiver. Auch einfache und
167 standardisierte Bezahlung mit Kreditkarten sollte an allen Ladesäulen
168 möglich sein, ohne erst ein Konto beim jeweiligen Betreiber in einer App
169 anlegen zu müssen.

170 Die Energiewendekosten müssen sozial und fair getragen werden

171 Der Umbau des Energiesystems stellt unterschiedliche soziale und wirtschaftliche
172 Gruppen vor unterschiedliche Herausforderungen:

173 • Die Industrie muss sich auf die neuen Energien und Märkte einstellen
174 können. Dafür ist neben einer kohärenten Regulierung vor allem
175 langfristige Planungssicherheit notwendig. Das gilt sowohl für die
176 Erzeuger wie auch die Abnehmer erneuerbarer Energien, wie auch für
177 Dienstleister. Förderinstrumente und Infrastrukturplanungen müssen
178 langfristig und verlässlich angelegt sein. Der Abbau bürokratischer Hürden
179 verringert zudem die Kosten. Die Energie nutzenden Unternehmen profitieren

180 von neuen Infrastrukturen und kostengünstigen Erneuerbaren Energien. Sie
181 leisten einen aktiven Beitrag zum neuen Energiesystem, nicht nur durch
182 ihren Finanzierungsbeitrag, sondern auch durch die Flexibilisierung des
183 Energieverbrauchs und der Eigenerzeugung. Intelligente Energieversorgung
184 bietet Arbeitsplatz- und Wachstumschancen und eine Entwicklung der
185 industriellen Landschaft und Arbeitsplatzstruktur, die neue zukunftsfähige
186 Bereiche einschließt. Auch wenn sich viele Arbeitsplätze in der Industrie
187 natürlich verändern werden, so befeuert die intelligente Energiewende doch
188 die Wirtschaftsleistung und sichert den Wohlstand jeder und jedes
189 Einzelnen. Denn sie hilft unserer Industrie international wettbewerbsfähig
190 zu bleiben.

191 • Die Verbraucher*innen erleben und spüren insbesondere die Wärme- und
192 Mobilitätswenden. An diesen führt kein Weg vorbei. Aber die
193 Lebenssituationen der Menschen sind unterschiedlich. Einige können ihre
194 Energieversorgung problemlos selbst dekarbonisieren und von langfristig
195 kostengünstigen Erneuerbaren profitieren. Anderen fehlt dafür der
196 finanzielle Spielraum.

197 Um auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen einzugehen, braucht es starke
198 Unterstützung – ein Paket aus individueller Beratung, praktischer Hilfe und
199 finanziellen Maßnahmen. Für Hausbesitzer*innen muss die Vielfalt der
200 Finanzierungsinstrumente für Investitionen in Heizungstausch und
201 Energieeffizienz deutlich erhöht werden. Zuschüsse und Kredite müssen durch
202 kooperative und kommunale Finanzierungsmodelle ergänzt werden. Menschen, für die
203 auch eine günstige Finanzierung unerschwinglich ist, unterstützen wir durch
204 innovative Angebote wie etwa ein „umgekehrtes Erbbaurecht“, bei dem die Kommunen
205 ihre Vorkaufsrechte nutzen, um mit Bundeshilfe finanzielle Mittel für
206 Investitionen am Gebäude zur Verfügung zu stellen. Für die Verteilung der Lasten
207 bei vermieteten Objekten gilt das Drittelmodell – Eigentümer*innen, Mieter*innen
208 und die öffentliche Hand teilen sich die Belastung. Ein warmes Zuhause ist ein
209 Grundrecht. Mit erneuerbarer Wärme muss in Deutschland niemand frieren.

210 • Das Klimageld ist zentral, aber der Staat muss zudem in die Transformation
211 investieren. Ein stark steigender, möglichst bald kosten-, beziehungsweise
212 schadensadäquater CO₂-Preis sendet unverfälschte Preissignale und sorgt
213 damit für eine volkswirtschaftlich effizientere Allokation von Kapital.
214 Ein solcher Preis führt aber zu hohen sozialen Belastungen und ist deshalb
215 nur in Kombination mit einem sozial gestaffelten, EU-rechtskonformen
216 Klimageld denkbar. Einige Sektoren sind aber so sehr an Fossile gebunden –
217 sei es über noch nicht abgeschriebene Leitungssysteme oder andere
218 vorhandene Technik, die sich nicht einfach umbauen lässt – dass ein
219 höherer CO₂-Preis allein nicht zu einer Veränderung führt. Deshalb
220 investieren wir durch gezielte Fördermaßnahmen, wie zum Beispiel mit
221 Investitions- und Abwrackprämien, in eine effektive Transformation und
222 nehmen dabei besonders die trägen Teile des Energiesystems in den Blick.

223 Kluge Finanzierung

224 Der konsequente Umbau unseres Energiesystems sichert uns langfristig günstige,
225 grüne Energie, erfordert aber gleichzeitig Investitionen in Billionenhöhe.

226 Hierzu müssen Finanzmittel mit niedrigen Zinssätzen zur Verfügung stehen. Um
227 diese zu mobilisieren, gibt es einige Möglichkeiten:

- 228 • Die systematische Nutzung von sogenanntem „geduldigem Kapital“ von
229 Infrastrukturfonds und anderen Investor*innen, die vor allem an
230 langfristig sicheren Anlagen und nicht an besonders schnellen oder hohen
231 Erträgen interessiert sind, schafft unter anderem sichere Beteiligungs-
232 und Anlagemöglichkeiten für Bürger*innen, erhöht die Eigenkapitalbasis und
233 senkt Kapitalkosten;
- 234 • Langfristige Planungssicherheit - also langfristig konstante
235 regulatorische Rahmenbedingungen, konsistente Infrastrukturplanung und
236 konsequente Umsetzung - über Legislaturperioden hinweg, reduziert das
237 unternehmerische Risiko;
- 238 • Instrumente wie Regulierung, Ausfallgarantien, Preisgarantien (von
239 Absicherungsmechanismen bis hin zu Ober- und Untergrenzen), liquide
240 Derivatemärkte, und neuartige Finanzmechanismen reduzieren die
241 Kapitalkosten.

242 Diese und weitere Instrumente setzen wir systematisch und gezielt ein. Dabei
243 achten wir darauf, dass nicht das Risiko vergesellschaftet aber die Gewinne
244 privatisiert werden. Gleichzeitig gilt es, die erforderlichen Investitionssummen
245 zu minimieren. Dabei setzen wir auf Marktreformen, die Anreize für effiziente
246 Investitionen sowie systemdienliches und effizientes Verhalten bieten und
247 gleichzeitig Volatilitäten und Unsicherheiten vermeiden.

248 Wenn die Versorger weniger hohe Risikoprämien bei ihren Investitionen einpreisen
249 müssen, z.B. durch langfristige Sicherheit auf der Einnahmeseite, können sie
250 ihre Dienstleistungen kostengünstiger anbieten. Wir prüfen für alle natürlichen
251 Monopole - insbesondere auch die Fernwärmenetze - ob die aktuellen Regulierungen
252 den Verbrauchenden- und Investierendenschutz angemessen berücksichtigen. Wo das
253 nicht der Fall ist, verlängern wir die Bindungsfristen, zum Beispiel die zur
254 Refinanzierung von Wärmenetzen.

255 Erneuerbare sind längst wettbewerbsfähig. Durch ein Marktdesign, das Sonne, Wind
256 und Speicher konsequent in den Mittelpunkt stellt, lösen wir dieses Versprechen
257 ein und sichern Vorrang sowie auskömmliche Refinanzierung der Erneuerbaren
258 dauerhaft – und grundsätzlich ohne Subventionen. Die historischen Kosten für den
259 erfolgreichen Markthochlauf der Erneuerbaren durch das EEG refinanzieren wir
260 außerhalb des Strommarktes. Grüner Wasserstoff und seine Derivate können eine
261 wichtige Rolle sowohl bei der Speicherung der Erneuerbaren, als auch bei der
262 direkten Nutzung zur Dekarbonisierung in den Sektoren spielen, in denen
263 Effizienzmaßnahmen und Elektrifizierung technisch und wirtschaftlich an ihre
264 Grenzen stoßen. Der Aufbau des Wasserstoffmarktes fokussiert auf die Lösungen,
265 die auf Erneuerbaren Energien basieren. Eine marktorientierte Ausrichtung der
266 Maßnahmen sorgt dafür, dass sich dieser Markt schnellstmöglich selbst trägt.

267 Öffentliche Mittel werden immer mit dem Ziel der eigenständigen
268 marktwirtschaftlichen Tragfähigkeit zeitlich begrenzt. Dauerhafte
269 Subventionierung ist teuer und ineffektiv. Wir setzen bei Marktanzreizprogrammen
270 auf zeitlich regressive Förderungen um Anreize für „First Mover“ zu geben.

271 Neue Paradigmen – flexibel, dezentral, digital

272 Warum das Ganze? Neue Technologien verändern die Energiewirtschaft gerade
273 weltweit. Fundamental und schnell. Neben den neuen Energiequellen und
274 Energieträgern setzen sich auch bei der Systemstabilisierung, digitaler Messung
275 und Steuerung, Daten- und Signalverarbeitung, Speicherung, Dekarbonisierung der
276 Industrie und Flexibilisierung von Verbrauchenden neue Technologien durch.
277 Zunächst gewinnen sie nur langsam Marktanteile, so dass der Paradigmenwechsel
278 kaum spürbar ist. Aber in den nächsten 10 Jahren werden diese Marktanteile
279 exponentiell wachsen. Menschen unterschätzen solche dynamischen Entwicklungen
280 oft - wie bei Smartphones und dem Übergang vom Pferd zum Auto. In der Rückschau
281 werden wir uns fragen, wie das Neue so plötzlich wachsen konnte und das Alte in
282 so kurzer Zeit fast vollständig verschwand.

283 Diesem Neuen müssen wir die angemessenen Strukturen bieten. Wenn wir in den
284 alten Strukturen bleiben, verhindern wir nicht nur Veränderung, sondern
285 verschenken die Vorteile der neuen Energien – niedrige Energiekosten und hohe
286 Energiesicherheit. Und nur mit Wandel können wir hoffen unsere
287 Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Die existierenden Strukturen sind noch an die
288 alten Technologien angepasst. Da Kohle- und Atomkraftwerke am wenigsten
289 ineffizient waren, wenn sie als Großanlagen gebaut wurden und möglichst
290 gleichmäßig rund um die Uhr liefen, wurde ihnen eine entsprechende Infrastruktur
291 gebaut, Nachtarbeit subventioniert und der Industrie für gleichmäßigen Verbrauch
292 bis zu 90% der Netzentgelte erlassen.

293 Aber diese Zeiten sind vorbei. Mit digitalen, dezentralen Technologien ergeben
294 sich völlig neue energiewirtschaftliche Paradigmen. Und auf diesen Wandel müssen
295 wir uns nicht nur einstellen. Wir sollten ihn treiben. Denn nur so wird die
296 dringend notwendige Dekarbonisierung gelingen.

297 Die neuen Technologien – Digitalisierung, Speicher und Steuerungs- und
298 Regelungstechnik - ermöglichen und fordern neues Denken: Stromerzeuger*innen und
299 -verbraucher*innen werden gleichberechtigte Marktteilnehmer*innen, agieren
300 flexibel und systemdienlich, dezentral und regional:

- 301 • Flexible Nutzung statt „Grundlast“ ist der Normalfall.
- 302 • Die Systemverantwortung wird von vielen kleinen bis mittleren
303 Teilnehmer*innen am Energiemarkt getragen. Systemstabilität geht alle an –
304 und systemdienliches Verhalten wird entsprechend honoriert.
- 305 • Die Digitalisierung orchestriert vollautomatisch das Zusammenspiel vieler
306 kleiner, verteilter Anlagen.

307 Der wichtigste Gedanke ist jedoch das Ermöglichungsparadigma: Der Umbau gelingt
308 nur, wenn möglichst viele an möglichst vielen Stellen gleichzeitig anpacken,
309 indem sie Erzeugung zubauen, Effizienzen erhöhen und Lasten flexibilisieren. Die
310 Regeln setzen wir so, dass das möglich und wirtschaftlich vorteilhaft ist. Wir
311 stellen die Anreize vom Kopf auf die Füße, so dass viele aktiv am Energiemarkt
312 teilnehmen und ihre Kosten minimieren können. Durch lokale Preise und sinnvolle
313 Verteilung der Systemkosten setzen wir die Anreize so, dass die Teilnehmenden am
314 Energiemarkt die Systemkosten minimieren - weil es in ihrem eigenen Interesse
315 ist.

316 Das Energiesystem der Zukunft ist preiswerter, denn die Stromerzeugung aus Sonne
317 und Wind ist unschlagbar günstig. Europa ist einer der windreichsten Kontinente

318 der Erde und Photovoltaik ist mittlerweile so günstig, dass selbst in
319 Spitzbergen damit viel Strom erzeugt wird. Nicht Sonnen- und Windstunden,
320 sondern Investitionen in unsere Infrastruktur bestimmen den Preis der
321 Energieversorgung der Zukunft. Hier setzen unsere Vorschläge an.

322 Eine besondere Rolle kommt dabei Speichern aller Art zu. Sie sind die zentrale
323 Technologie zum „Ernten“ und „Aufbewahren“ großer Energiemengen - sie
324 überbrücken zeitliche Lücken zwischen hoher Energiebereitstellung und hoher
325 Energienachfrage. Wir benötigen gleichermaßen saisonale und Kurzzeitspeicher.
326 Sie überwinden Sektorengrenzen, da sie Energiemengen zwischen Strom, Wärme und
327 Mobilität hin- und herschieben können. Daher rücken wir sie ins Zentrum der
328 Energiesystemplanung und auch der Regulierungs- und Förderlogik.

329 Nicht erst seit dem Überfall Putins auf die Ukraine wissen wir: Energiepolitik
330 ist Sicherheitspolitik. Der konsequente Umstieg auf Erneuerbare verhindert
331 erneute einseitige Abhängigkeiten von Rohstoff-Diktaturen. Sonne und Wind sind
332 überall verfügbar. Energieimporte im großen Stil sind daher weder nötig noch
333 wirtschaftlich vernünftig.

334 Dauerhafte Energiesicherheit entscheidet sich künftig nicht mehr durch den
335 Zugriff auf Brennstoffe, sondern durch den sicheren Zugang zu kritischen
336 Rohstoffen und resiliente Lieferketten. Die Kosten und Verfügbarkeiten der neuen
337 Technologien werden im Wesentlichen durch Skaleneffekte bestimmt. Je mehr von
338 den sauberen Technologien produziert und genutzt wird, desto günstiger werden
339 sie. Die entscheidenden Erfolgsfaktoren dabei sind Größe, Kapitalkosten und
340 Zugang zu Rohstoffen. Auch wenn wir hier mittlerweile weit ins Hintertreffen
341 geraten sind: Zusammen mit unseren europäischen Partner*innen können wir
342 Produktionskapazitäten und Märkte so aufbauen, dass wir unsere geostrategische
343 europäische Resilienz mit den entscheidenden Transformationstechnologien
344 sichern.

345 Apropos Europa: Wir können und müssen in der EU auch mehr, schneller und viel
346 systematischer voneinander lernen. Vieles wurde durch den energiepolitischen
347 Tiefschlaf der GroKo verpasst und klingt nun für Deutschland exotisch, während
348 die meisten europäischen Länder schon langjährige praktische Erfahrungen, z.B.
349 mit Strompreiszonen, Smart Metern, Energy Sharing sowie solarer Fernwärme haben.
350 Diesem europäischen Innovationswettbewerb stellen wir uns – und nutzen ihn um die
351 gesamte EU schneller und günstiger zu dekarbonisieren.

Begründung

Klimaschutz ist unser Markenkern. Vor allem aber tut er dringend Not - dazu genügt mittlerweile (leider) ein Blick in die Nachrichten – oder nur aus dem Fenster! Damit wirksamer Klimaschutz gelingt, muss er bezahlbar sein, Spaß machen und alle mitnehmen! Die GEG-Debatte, die aktuelle Sorge um die Zukunft der deutschen Industrie, aber auch erfolgreiche Energiewende-Projekte im ganzen Land zeigen überdeutlich: Die Energiewende und der Umstieg in eine klimaneutrale Wirtschaft gelingen nur MIT den Menschen und Unternehmen. Die Kostenvorteile der Erneuerbaren müssen vor Ort ankommen - dann macht die Energiewende Freude. Dann packen alle mit an. Und dann sichern wir unsere Zukunft - gerade noch rechtzeitig.

Dieser Antrag zeigt, was dazu in der zweiten Hälfte dieser Dekade und in Folge bis 2040 nötig ist. Und was alles möglich ist. Auch und gerade, weil die Herausforderungen groß sind, wollen wir Mut machen. Denn die Chancen sind NOCH größer!

Packen wir es an - gemeinsam!

Unsere Vorschläge haben wir in einem intensiven Konsultationsprozess mit allen wichtigen Stakeholder*innen innerhalb und außerhalb unserer Partei erarbeitet. Wir haben unter anderem Anhörungen mit den führenden Umwelt- und Verbraucher*innenschutzverbänden, Gewerkschaften, Energie- und Industrieverbänden sowie weiteren wichtigen Stakeholdern durchgeführt. Zudem fußt der Antrag natürlich auf unserer gezielten energiepolitischen Programmarbeit. Dabei standen in den letzten Jahren insbesondere Energiemarkt-Design, sozial-gerechte Wärmewände, Teilhabe für alle und eine bessere Finanzierung der Energiewende im Mittelpunkt. Einen Überblick über die Beschlüsse, die diesem Antrag zugrunde liegen findet ihr hier: <https://www.bag-energie.de/cms/category/beschluesse/>

Hier noch weitere technische Erläuterungen, die aber für den eigentlichen Antrag zu detailliert sind:

- zum Mythos „Dunkelflaute“: Stärker als unter der „Dunkelflaute“ leidet das Stromsystem „Sonnensturm“ – also den Zeiten, in denen zu mehr Strom durch Wind- und Solarparks erzeugt wird als durch eine gerade schwache Nachfrage benötigt wird. Die Marktsituation zu diesen Zeiten ist nicht mehr vermittelbar, da Stromerzeuger*innen müssen für die Abgabe ihres Stromes bezahlen. Die Erneuerbaren werden teuer, wenn man sie nicht rechtzeitig abstellt, obwohl Sonne und Wind keine Rechnung schicken.
- Zu den regionale Energiemärkten: Sie sind unabdingbar, um die teuren Fehlsteuerungen, die durch den einheitlichen nationalen Strommarkt entstehen, zu vermeiden. Dazu gehört, dass Wind- und Solarenergieanlagen im Süden abgeregelt werden, wenn im Norden der Wind weht, auch wenn die Übertragungsnetze nicht ausreichen, um den entsprechenden Strom aus dem Norden in den Süden zu transportieren. In Folge verdrängt auch, dass Kohlestrom erneuerbaren Strom aus dem Netz. Dazu gehört auch, dass Stromeinkäufer*innen (z.B. energieintensive Industriebetriebe in Süddeutschland) lieber billig im Norden einkaufen als vor ihrer Haustür. Die Übertragungsmehrkosten und die Preisdifferentiale werden dann aber durch den Ausgleich, den die Netzbetreiber vornehmen müssen (Redispatch), auf alle Verbraucher*innen umgelegt. Allein diese beiden Effekte haben Mehrkosten im Rahmen der Netzentgelte und höhere CO₂-Emissionen aus fossilen Kraftwerken zur Folge. Diese Phänomene sind nicht nur ineffizient, sondern auch so widersinnig, dass sie die Energiewende als Gesamtprojekt in Frage stellen können. Sie widersprechen dem gesunden Menschenverstand so sehr, dass kein kommunikatorisches Framing der Welt sie mehr retten kann. Und sie widersprechen dem Prinzip: Intelligente Regulierung bringt die Kostenvorteile der Erneuerbaren Energien zum Verbraucher*innen. Hier besteht also hoher Veränderungsdruck. Denn: das alles wird durch den Netzausbau nur scheinbar behoben: Selbst wenn die Leitungskapazität auf 18 GW erhöht werden kann (und es hat 20 Jahre gedauert um 4 GW zu bauen), reicht das ganz augenscheinlich nicht um 200 GW PV, 150 GW Onshore-Wind oder 80 GW Offshore- Wind zu transportieren. Speicher und eine dezentrale Integration sind unumgänglich, auch wenn wir die Übertragungsnetze wie geplant ausbauen.

Dabei lassen wir bewusst offen, wie viele regionale Energiemärkte in Deutschland entstehen sollen - zwischen 2 und 36 ist alles drin - und wie scharf sie geographisch abgegrenzt werden müssen.

- Engpässe im Verteilnetz: Sie sind aktuell die größte praktische Hürde beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Anlagen über 30 kW müssen jahrelang auf erste Genehmigungen warten. Der Ausbau von Leitungen und Transformatoren geht nur langsam voran. Dazu kommt, dass auch die Mehrzahl der Situationen, in denen Wind- und Solaranlagen trotz gutem Wind und Wetter nicht produzieren können (Abregelungen), auf Verteilnetz-Engpässe zurückgeht. Das Verteilnetz ist jedoch normalerweise zu weniger als 40% ausgelastet. Es bestehen kostengünstige Möglichkeiten die Netzauslastung zu verbessern, z.B. durch Digitalisierung, Lastmanagement,

Speicherung und lokale Sektorenkopplung. Die Verteilnetzbetreiber sollten substanzielle Anreize bekommen und verpflichtet werden, diese zu nutzen und für ihre Kund*innen zugänglich zu machen.

Unser Leitbild ist der engagierte Verteilnetzbetreiber. Vordringliche Priorität bei der Gestaltung der Netzentgeltsystematik hat die Anreizwirkung für die Kundinnen. Vordringliche Priorität bei der Gestaltung der Einkommensobergrenzen der Netzbetreiber hat die Effektivität und Effizienz der Einbindung Erneuerbarer Energien.

- **Bürokratie:** Viele der Regelungen im Energiemarkt sind hyperbürokratisch. Die „Besondere Ausgleichsregelung“ für stromintensive Betriebe im Rahmen der EEG- Umlage hatte zum Beispiel so viele Dokumentationspflichten (z.B. wie viele Mitarbeiterinnen laden ihre privaten Handys und Fahrrad-Akkus im Büro), dass ihr Wegfall teilweise ganze Planstellen überflüssig machte. Die von der Mieterstromförderung abgeforderten Zählerkonzepte konnten schon mal 40% der Gesamtkosten ausmachen und haben viele Projekte unwirtschaftlich werden lassen. Diese Bürokratie hat oft den berechtigten Hintergrund, dass man bei Subventionstatbeständen keinerlei Abschöpfung zulassen möchte. Der bürokratische Aufwand sollte jedoch trotzdem die möglichen Abschöpfungen nicht übersteigen. Und in vielen Fällen war der eigentliche Hintergrund oft, dass man Veränderungen im Markt möglichst geringhalten möchte, und daher direkt oder indirekt die Energiewende mithilfe von bürokratischen Regelungen hemmte. Das dürfen wir nicht zulassen.
- **Finanzielle Unterstützung:** Die bestehenden Programme der BAFA und der KfW im Gebäudebereich werden einer grundsätzlichen Evaluierung auf Mitnahmeeffekte bei Käuferinnen und Lieferantinnen unterzogen.
- **Zum „umgekehrten Erbbaurecht“:** Es ist möglich und sinnvoll, kommunale Vorkaufsrechte auf gemeinnützige (z.B. genossenschaftliche) Strukturen übertragbar zu machen und über rechtliche Regelungen wie z.B. ein umgekehrtes Erbbaurecht die Finanzierbarkeit von Heizungstausch und energetischer Sanierung zu verbessern, insbesondere auch für diejenigen Zielgruppen, die von Banken als nicht kreditwürdig eingestuft werden oder keine Kredite aufnehmen wollen.
- **Weitere Finanzierungsideen:** Zusätzlich können staatliche, öffentlich-rechtliche oder genossenschaftliche Garantiemechanismen rechtlich ermöglicht und/oder staatlich unterstützt werden, die z.B. Energie- und CO₂-Einsparungen beleihbar machen oder alternative Sicherheiten bieten oder akzeptieren. Hier bietet sich ein großer und bisher undiskutierter und unerschlossener Raum für neue Finanz- und Absicherungsinstrumente.